

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steindrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin C. 2, Neue Friedriehstr. 2.

Inserate für die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 60 Pfg.
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.
Versammlungsanzeigen 15 Pfg.

Der Deutsche Holzarbeiterverband im Jahre 1912.

Die allgemeine Geschäftslage übt auf die Mitgliederbewegung unserer Organisation einen wesentlichen Einfluß aus. Bei flottem Geschäftsgang sinkt die Arbeitslosenziffer und die Zahl der Verbandsmitglieder steigt lebhaft an. Das Tempo der Mitgliederzunahme verlangsamt sich aber sofort wieder, wenn die Zahl der Arbeitslosen steigt. Die Ergebnisse der monatlichen Arbeitslosenzählungen im Verband sind somit ein brauchbarer Barometer, von dem man nicht nur den Geschäftsgang in der Holzindustrie ableiten kann, sondern der auch Schlüsse auf die Mitgliederbewegung in unserem Verband zuläßt.

Wer die Arbeitslosenziffer für das Jahr 1912 verfolgt hat, wird durch die Feststellung der Tatsache, daß das Tempo der Mitgliederzunahme sich im verfloßenen Jahre verlangsamt hat, nicht überrascht sein. Zwar haben wir wieder einen schönen Fortschritt zu verzeichnen, die Zahl der Verbandsmitglieder ist im Jahre 1912 um 14.060 gestiegen und unser Verband zählte am Jahreschluß

196 810 Mitglieder,

aber unsere Hoffnung, noch im Jahre 1912 das zweite Hunderttausend voll zu machen, hat sich nicht erfüllt. Die Mitgliederzahl hat sich nur um 7,7 Proz. erhöht, während die 17 708 Mitglieder, welche der Verband im Jahre 1911 gewonnen hat, 10,7 Proz. des Bestandes am Beginn jenes Jahres ausmachen.

Das Jahr 1911 bildete gewissermaßen einen Höhepunkt in der Entwicklung des Verbandes, der zusammenfiel mit einer Zeit verhältnismäßig guten Geschäftsganges. Im Jahre 1909 waren im Jahresdurchschnitt 3,55 Proz. der Verbandsmitglieder arbeitslos, die Mitgliederzunahme betrug in diesem Jahre 5,2 Proz. Im Jahre 1910 sank die durchschnittliche Arbeitslosenziffer auf 2,98 Proz., zugleich stieg die Mitgliederzahl um 8,7 Proz. Das Jahr 1911 brachte den verhältnismäßig besten Stand der Arbeitslosigkeit; im Jahresdurchschnitt waren nur 2,40 Proz. der Verbandsmitglieder arbeitslos. Parallel damit geht der Mitgliederzuwachs, die Mitgliederzahl stieg um 10,7 Proz. Das Jahr 1912 brachte einen Rückschlag, die Arbeitslosigkeit stieg im Jahresdurchschnitt auf 3,15 Proz.; die Wirkung dieser Erscheinung äußert sich darin, daß wir unsere Mitgliederzahl nur um 7,7 Proz. steigern konnten. Die Erkenntnis des Einflusses, den die Arbeitslosigkeit auf den Mitgliederstand des Verbandes ausübt, sollte die Kollegen veranlassen, in Zeiten schlechten Geschäftsganges der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Entspricht die Mitgliederzunahme des Jahres 1912 nicht den gehegten Erwartungen, so kann immerhin die erfreuliche Tatsache konstatiert werden, daß die Fluktuation der Mitglieder geringer geworden ist. Die Fluktuation ist ein leidiges Kapitel in der Geschichte der Gewerkschaften. In einer großen Organisation ist es natürlich ausgeschlossen, daß alle im Laufe eines Jahres aufgenommenen Mitglieder am Schluß des Jahres ohne den als Zuwachs registriert werden können. Man muß regelmäßig mit einem größeren oder geringeren Abgang durch Tod, Eintritt zum Militär, durch Berufswechsel usw. rechnen. Aber eine sehr erhebliche Zahl von Mitgliedern geht dem Verband verloren durch die Aufgabe der Mitgliederhaft. Eine genaue Uebersicht darüber, inwieweit die einzelnen Ursachen beim Mitgliederverlust in Frage kommen, läßt sich nicht geben, nur die Gesamtzahl der verlorenen Mitglieder ist bekannt. Im Jahre 1912 wurden 51 370 Mitglieder aufgenommen. Das würde mit den 182 750, die am Schluß des Jahres 1911 vorhanden waren, 234 120 ergeben. Tatsächlich betrug der Mitgliederstand am Jahreschluß nur 196 810, also sind 37 310 Mitglieder im Laufe des Jahres aus den verschiedensten Ursachen wieder verloren gegangen. Ein Vergleich dieser letzten Zahl mit den 234 120 Mitgliedern, die wir gehabt hätten, wenn kein Verlust entstanden wäre, ergibt, daß die Fluktuation der Mitglieder im Jahre 1912 15,9 Proz. betrug. Das ist gegenüber anderen Organisationen ein recht günstiges Ergebnis. Ein Vergleich mit den entsprechenden Zahlen unseres Verbandes aus früheren Jahren zeigt aber auch einen erfreulichen Rückgang der Fluktuation. Diese betrug im Jahre 1908 noch 25,6 Proz., 1909 war sie auf 21,6 Proz. zurückgegangen, im 1910 wieder auf 22,1 Proz. zu steigen. Im Jahre 1911 betrug sie noch 16,8 Proz. und das Jahr 1912 brachte nun einen weiteren Rückgang auf 15,9 Prozent.

Stärker wie die Gesamtzahl ist die der weiblichen Mitglieder gestiegen, nämlich von 6849 auf 7193, also um 844 oder 12,3 Proz., während die Zunahme der männlichen Mitglieder nur 7,4 Proz. beträgt. Diese verhältnismäßig starke Zunahme der weiblichen Mitglieder ist wohl in erster Linie auf die steigende Beschäftigung von Arbeiterinnen in der Holzindustrie zurückzuführen, sie beweist aber, daß unsere Kolleginnen der Organisation ein wachsendes Interesse entgegenbringen. Die Zahl der jugendlichen Mitglieder ist um 293, von 823 auf 1116 gewachsen. Es handelt sich hier um ungelernete Arbeiter unter 17 Jahren, die bei Erreichung dieser Altersgrenze als Vollmitglieder überschrieben werden. Lehrlinge werden bekanntlich nicht in den Verband aufgenommen.

Die größere Arbeitslosigkeit im Jahre 1912 hat die Ausgaben für Unterstützungen wesentlich anwachsen lassen. Nicht nur die Arbeitslosenunterstützung, auch die Reise- und die Krankenunterstützung hat erheblich höhere Beträge erfordert, als das im Jahre 1911 der Fall war. Dagegen sind die Streikkosten beträchtlich zurückgegangen. An und für sich ist der Betrag, der für Streikunterstützung ausgegeben wurde, durchaus nicht gering, er erscheint nur klein, wenn man ihn mit den Ausgaben im Jahre 1911 vergleicht. Hier waren es aber einige besonders umfangreiche und langwierige Kämpfe, von denen der in Hamburg in erster Linie zu nennen ist, welche das Streikkostenkonto außerordentlich anschwellen ließen. So große Kämpfe waren im Jahre 1912 nicht zu führen, aber deshalb hat es auch im verfloßenen Jahre dem Verband nicht an Kämpfen und Erfolgen gefehlt.

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die verschiedenartigen Unterstützungen, die der Verband seinen Mitgliedern gewährt, nur Mittel sind, die es unserer Organisation erleichtern, ihren eigentlichen Zweck, die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kollegen um so nachdrücklicher zu verfolgen. Nichtsdestoweniger bedeuten die Unterstützungsausgaben nicht nur einen wichtigen Posten im Budget des Verbandes, auch jeder einzelne Kollege, der in die Lage kommt, die Unterstützung des Verbandes in Anspruch zu nehmen, empfindet dankbar den Wert der von unserer Organisation geschaffenen Einrichtungen. Im Jahre 1912 ist den Mitgliedern des Deutschen Holzarbeiterverbandes aus dessen Haupt- und Lokalkassen die Summe von

3 676 180 Mark an Unterstützungen

zugewiesen. Auf die einzelnen Unterstützungszweige verteilen sich die Ausgaben folgendermaßen:

Reiseunterstützung	140 183,13 M.
Arbeitslosenunterstützung	1 389 486,79 "
Streikunterstützung	876 242,40 "
Krankenunterstützung	989 633,58 "
Gemahregeltenunterstützung	71 587,17 "
Sterbegeld	65 610, — "
Umzugsunterstützung	47 609,96 "
Notfallunterstützung	72 755, — "
Rechtschutz	28 122,92 "

Zusammen 3 676 180,90 M.

Dem Umstand, daß unser Verband im Jahre 1912 nicht im gleichen Maße wie im Jahre zuvor durch riesige Kämpfe in Anspruch genommen war, ist es zu danken, daß der Kriegsschatz des Verbandes eine beträchtliche Verstärkung erfahren hat. Im Jahre 1911 hat das Vermögen der Verbandskasse nur eine Zunahme um 244 820 Mark erfahren. Die Abrechnung der Hauptkasse für das Jahr 1912 ergibt aber eine Mehreinnahme von 1 579 395 Mark. Damit ist der Bestand der Hauptkasse auf 4 741 348 Mark angewachsen. Zählt man hierzu auch die Bestände in den Gau- und den Lokalkassen, dann ergibt sich, daß unser Verband am Schluß des Jahres 1912 über ein

Vermögen von 7 221 570 Mark

verfügte. Das ist eine sehr bedeutende Summe, die uns in den Stand setzt, nötigenfalls auch einen großen Kampf mit Aussicht auf Erfolg aufzunehmen. Wir dürfen uns aber durch die Größe des Verbandsvermögens nicht blenden lassen. Auf den Kopf des Mitgliedes berechnet, gibt es nur 36,28 M. Wir haben also alle Ursache, darauf bedacht zu sein, daß unser Kriegsschatz weiter vergrößert wird, denn neben einer kampfesfähigen Armee organisierter Kollegen ist ein großer Kriegsschatz eine gute Friedensbürgschaft. Wenn wir unserer Aufgabe gerecht werden, wenn wir uns mit Hilfe unseres Verbandes gute Arbeitsbedingungen verschaffen wollen, dann muß unsere Organisation jederzeit kampfbereit sein. Verfügen wir über ein großes Heer wohldisziplinierter Kämpfer und über gefüllte Kassen, dann wird es uns in vielen Fällen möglich sein, auch unter un-

günstigen Verhältnissen ohne opferreichen Kampf schöne Erfolge zu erzielen. Dafür liefert die soeben beendete große Tarifbewegung ein treffendes Beispiel.

Nicht immer lassen sich Kämpfe vermeiden; auch im Jahre 1912 wurden neben einer Reihe Lohnbewegungen, bei denen es nicht zum Kampf kam, auch eine erhebliche Zahl von Streiks geführt. Obwohl die Streiks des Jahres 1912 bei weitem nicht so hohe Kosten verursachten, als die im Vorjahre, so steht doch die Lohnbewegung des Jahres 1912 jener des Jahres 1911 nur wenig an Umfang nach. Unsere Streikstatistik umfaßt

961 Lohnbewegungen mit 51 449 Beteiligten;

im Jahre 1911 waren 956 Lohnbewegungen mit 62 796 Beteiligten geführt worden. Der weitaus größte Teil der Lohnbewegungen konnte auch im Jahre 1912 wieder ohne Kampf beendet werden. Hierzu gehören 548 Angriffsbewegungen mit 35 140 Beteiligten und 38 Abwehrbewegungen mit 769 Beteiligten. Außerdem wurden 239 Angriffstreiks mit 10 469 Beteiligten geführt, von denen 795 ihre Forderungen ohne Streik bewilligt erhielten; ferner 115 Abwehrstreiks mit 3065 Beteiligten und 31 Aussperrungen, von welchen 2006 Kollegen betroffen wurden. An den gesamten Lohnbewegungen waren auch 1850 Arbeiterinnen beteiligt, davon 1121 an Lohnbewegungen ohne Streik. An den Angriffstreiks nahmen 499, an den Abwehrstreiks 94 Kolleginnen teil und 136 wurden von den Aussperrungen betroffen.

Ueber den Erfolg der Lohnbewegungen unterrichtet die nachstehende Uebersicht, die sich auf die Kämpfe bezieht, welche am Jahreschluß beendet waren.

	Erfolgreich		Teilw. erfolgreich		Erfolgslos	
	Zahl der Streiks	Prozent	Zahl der Streiks	Prozent	Zahl der Streiks	Prozent
Angriffstreiks	157	67,58	67	28,42	1999	21,46
Abwehrstreiks	68	61,20	9	13,11	317	30,69
Aussperrungen	13	43,77	1	7,69	728	86,54

Nicht alle Lohnkämpfe waren erfolgreich. Wenn ein Kampf unternommen wird, hoffen wohl die Beteiligten, ihn siegreich zu beenden, doch läßt sich der Verlauf nie mit Sicherheit voraussehen. Aber selbst in dem ungünstigsten Fall, daß ein Streik resultatlos abgebrochen werden mußte, war er nicht vergeblich geführt, wenn die beteiligten Kollegen es verstehen, die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Wenn sie, wie es mitunter vorkommt, nutzlos werden, die Flinte ins Korn werfen und ihre Organisation im Stich lassen, dann allerdings ist ihre Niederlage vollständig und der Unternehmer wird nicht zögern, sie die Nachz des Siegers spüren zu lassen. Anders, wenn nach der verlorenen Schlacht die Organisation intakt bleibt und die Kollegen sofort damit beginnen, sich zum neuen Kampf vorzubereiten. Die Fälle sind nicht selten, wo es dieses neuen Kampfes gar nicht mehr bedurfte. Um ihm auszuweichen, haben schon öfters die Unternehmer ihren, auch nach einer erlittenen Niederlage noch kampfbereiten Arbeitern „freiwillig“ das Zugestanden, was sie zwar beim ersten Anblich nicht erringen konnten, das sie aber entschlossen waren, bei der nächsten Gelegenheit durchzusehen.

Die Fälle, daß es nicht möglich war, angeforderte Verschlechterungen abzuwehren, waren auch im Jahre 1912 recht selten. Die Statistik verzeichnet 37 Arbeiter, denen die Arbeitszeit um durchschnittlich 3,4 Stunden pro Woche verlängert wurde, und 137 Personen, die sich eine Lohnkürzung um 1,39 M. pro Woche gefallen lassen mußten. Diesen Verschlechterungen stehen aber sehr wesentliche Verbesserungen gegenüber. Als Ergebnis der Lohnbewegungen im verfloßenen Jahre wurde erzielt:

Für 31 382 Personen eine Arbeitszeitverkürzung um zusammen 61 352 Stunden oder durchschnittlich 2,0 Stunden pro Woche und

für 37 982 Personen eine Lohnerhöhung um zusammen 77 378,70 M. oder durchschnittlich 2,04 Mark pro Woche.

Dazu kommen noch 41 Kollegen, denen es gelang, eine angeforderte Arbeitszeitverlängerung um durchschnittlich 3,6 Stunden abzuwehren, und 824 Kollegen, welche eine Lohnherabsetzung um durchschnittlich 2,63 M. erfolgreich abwehrten.

Zu allgemeinen kann man das Ergebnis der vorjährigen Lohnbewegungen als befriedigend bezeichnen. Das gleiche Urteil läßt sich auch über die Gesamttätigkeit unseres

Warnung vor Zuzug!

Alle Mitteilungen über Differenzen, welche zur Sperrung eines Ortes oder einzelner Betriebe für Verbandsmitglieder Anlaß geben...

Zuzug ist fernzuhalten von: Tischlern, Maschinen- und Hilfsarbeitern nach Ppold a. M. (Apollwerke)...

Möbelfachwerkern nach Offenbach a. M. (Engelbert Fern), Parkettlegern nach Charlottenburg (Rebelsnagels)...

Schuhstulpmachern nach Offenbach a. M. (Schuhfabrik Gassia), Vergoldern, Grundierern, Verzieren und Farbmachern...

Mitlern und Pinselmachern nach Frankfurt a. M. (Gustav Topp), Kleinfeld i. S. (Gustav Topp), Storbmachern nach Franz. Buchholz.

Andrangs am Arbeitsmarkt, auch die Zahl der Arbeitslosen im Februar geringer ist als im Januar. So ging die Arbeitslosenziffer vom Januar auf den Februar zurück...

Von den Aktiengesellschaften der Holzindustrie, die im Februar ihre Geschäftsabschlüsse veröffentlicht haben, ist zu nennen die Firma J. & W. Wolf u. Co. in Habelschwerdt. Bei einem Aktienkapital von 600 000 Mark...

Arbeitszeit und Löhne im Tischlergewerbe.

IV. (Schluß)

Die Aufarbeitung des durch die Statistik gewonnenen Materials über die Löhne ist nach zwei Richtungen erfolgt. Neben der Berechnung der durchschnittlichen Verdienste in den Betrieben ist auch festgestellt worden, wie sich die Löhne für die einzelnen Branchen gestalten.

Bei den Polierern beträgt der durchschnittliche Wochenverdienst 28,96 Mk. Bemerkenswert ist, daß in einzelnen Gauen der Durchschnittsverdienst der Polierer höher ist als der der Tischler.

Der Durchschnittsverdienst der Maschinenarbeiter beträgt nur 27,06 Mk. Das Verhältnis der Löhne der Maschinenarbeiter zu denen der Tischler gestaltet sich recht eigenartig.

trägt: im Gau Dresden 22,50 Mk. (20,90 Mk.), im Gau Hannover 23,18 Mk. (20,47 Mk.). Höher als der Durchschnittslohn der Tischler ist der der Maschinenarbeiter im Gau Düsseldorf mit 31,50 Mk. (31,24 Mk.)...

Sehr erheblich bleiben die Löhne der Drechsler hinter denen der Tischler zurück; ihr durchschnittlicher Wochenverdienst beträgt nur 25,70 Mk.

Die Hilfsarbeiter verdienen im Durchschnitt 19,70 Mk. Den höchsten Durchschnittsverdienst weisen die Gauen Düsseldorf mit 23,85 Mk. und Hamburg mit 22,28 Mk. auf.

Nach dem Fragebogen, der der Statistik zu Grunde liegt, ist neben dem durchschnittlichen Wochenverdienst auch nach dem vereinbarten Stundenlohn gefragt. Die früher übliche Bemessung des Lohnes nach Wochen oder Tagen verschwindet immer mehr; in unseren Tarifverträgen ist wohl durchgängig die Stunde als die maßgebende Einheit für die Lohnfestsetzung angenommen und auch in der Praxis ist der Stundenlohn die meist übliche Grundlage für die Lohnberechnung.

Table with 2 main columns: Beruf (Occupation) and Zahl der Arbeiter mit Stundenlöhnen (Number of workers with hourly wages). Rows include Tischler (Carpenter), Maschinenarbeiter (Machine workers), Drechsler (Turner), Hilfsarbeiter (Helper workers), and Gesamt (Total).

Der durchschnittliche Stundenlohn ist mit 53,3 Pf. am höchsten bei den Polierern, die Tischler folgen mit 52,3 Pf.

Die durchschnittliche Stundenlohnklasse ist mit 53,3 Pf. am höchsten bei den Polierern, die Tischler folgen mit 52,3 Pf. In dieser höchsten Lohnklasse sind 30,6 Proz. der Polierer, von denen sogar 60,4 Proz. mehr als 50 Pf. Stundenlohn haben.

Sehr groß sind die Unterschiede, wenn man die durchschnittlichen Stundenlöhne in den einzelnen Orten vergleicht. Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der Orte mit den höchsten und niedrigsten durchschnittlichen Stundenlöhnen getrennt nach den einzelnen Branchen.

Tischlern (über 60 und unter 30 Pf.): Friedrichshagen 77,9, Französisch-Buchholz 75,1, Cöpenitz 74,0, Gr.-Lichterfelde 73,1, Zehlendorf 72,7, Berlin 72,5, Steglitz 71,9, Blankensee 71,8, Hamburg 70,7, Spandau 67,7, Hennigsdorf 67,5, Oberschönweide 65,8, Ortner 63,7, Garburg 63,5, München 61,8, Rasing 61,0, Niell 60,7, Köln 60,5, Rommes 60,5, Leipzig 60,4, Pinneberg 60,3, Adlershof 60,2, Pergendorf 60,1, Gaidorf 30,0, Amorbach 30,0, Seiffenmüersdorf 29,9, Glas-Neurode 29,7, Neuhäusen 27,7, Reanitz 20,2.

Maschinenarbeitern (über 60 und unter 30 Pf.): Steglitz 77,4, Cöpenitz 74,4, Gr.-Lichterfelde 72,2, Hamburg 69,8, Berlin 69,5, Rasing 63,8, Spandau 64,6, München 64,2, Vogum 62,7, Essen 62,5, Köln 61,7, Frankfurt a. M. 61,6, Niell 61,4, Dortmund 61,4, Düsseldorf 60,0, Dorn 60,0, Driesen 29,9, Langewitz 29,7, Gnhrau 29,7, Neudamm 29,6, Schmiedeberg 29,4, Bunzlau 29,2, Strelitz 28,9, Gahnau 28,8, Schulante 28,7, Erdmannsdorf 28,7, Reanitz 28,6, Stolp 28,6, Cederau 28,5, Laubau 28,5.

Mattbor 27,5, Habelschwerdt 26,0, Dubenheim 26,1, Friedland 25,3;

Polierern (über 60 und unter 30 Pf.): Berlin 88,8, Hamburg 82,0, Niell 81,2, München 69,9, Posen 69,6, Frankfurt a. M. 69,5, Leipzig 69, Düsseldorf 68,9, Bremen 68,4, Mannheim 68,4, Ustar 82,7, Thentat 82,0, Obentoben 82,2, Herzberg 81,2, Schönlanke 80,2, Meinitz 77,8, Driesen 27,8, Mattbor 25,1;

Drechsler (über 60 und unter 40 Pf.): Berlin 88,8, München 80,8, Leipzig 68,7, Bremen 66,8, Oberfeld 65,0, Stuttgart 64,2, Gellstein 89,7, Schönlanke 86,8, Bübbenau 85,0, Driesen 84,0, Coswig 84,0, Stolp 82,4;

Hilfsarbeitern (über 45 und unter 25 Pf.): Essen 60,8, Oberfeld 60,0, Offenbach 48,6, Hamburg 47,4, Düsseldorf 45,5, Berlin 46,1, Gahnau 24,0, Erdmannsdorf 24,0, Langewitz 24,5, Schönlanke 25,9, Neudamm 23,8, Meinitz 23,4, Thentat 22,0.

In dieser Stelle sei auch ein Druckfehler berichtigt, der sich in der Tabelle auf S. 184 der Statistik eingestellt hat. Der durchschnittliche Stundenlohn für Dresden beträgt nicht, wie dort angegeben, 50,2, sondern wie auf Seite 58 richtig verzeichnet ist, 57,6 Pf.

Interessante Vergleiche werden in der Statistik über die Wirkung gezogen, welche die Tarifverträge auf die Arbeitsverhältnisse ausüben. Für eine größere Zahl von Städten sind die Arbeitsbedingungen in den Vertragsbetrieben mit den entsprechenden Verhältnissen in den Betrieben verglichen, die dem Vertrage nicht unterstehen. Hierbei ergibt sich, daß in der Regel in den Vertragsbetrieben die besseren Arbeitsverhältnisse anzutreffen sind. Allerdings erfährt diese Regel auch manche Ausnahmen. Ein näheres Eingehen auf diese Vergleiche und auf den sonstigen Inhalt des Buches müssen wir uns versagen. Dagegen möchten wir allen Kollegen, insbesondere aber den nächstbeteiligten Bau- und Möbelfachern ein aufmerksames Studium der Statistik dringend ans Herz legen. Es sollte sich keiner durch den großen Umfang des Tabellenwerkes abschrecken lassen. Wer sich ein wenig in dies Werk vertieft, für den gewinnen die langen Zahlreihen Leben. Sie wissen so manches zu erzählen von längerer Arbeitszeit und largerm Verdienst, sie zeigen aber auch, was die Organisation zu leisten vermag; wie unter dem steigenden Einfluß der Organisation die langen Arbeitszeiten allmählich kürzer werden und die Löhne steigen. Wenn seit der Vornahme der Erhebung auch schon fast 1 1/2 Jahre verstrichen sind und Löhne und Arbeitszeit seither in verschiedenen Orten eine Minderung erfahren haben, so ist die Statistik deshalb doch nicht veraltet. Sie enthält unschätzbare Agitationsmaterial und wir möchten nur wünschen, daß sich recht viele Kollegen finden, die es verstehen, die in dem Buch enthaltenen Schwäche zu heben und zu verwerten.

Konstitutionelles oder patriarchalisches Fabrikssystem?

II. (Schluß)

Auf die Dinge, die den Haß des Herrn Freese gegen die Gewerkschaften und besonders gegen den Deutschen Holzarbeiter-Verband erregt haben, und die er in seinem Buch sehr ausführlich, aber durchaus nicht richtig schildert, wollen wir hier nicht näher eingehen. In mehreren Artikeln in den Jahrgängen 1910 und 1911 der „Holzarbeiter-Zeitung“ ist der Konflikt mit der Firma Freese eingehend besprochen worden. Hier wollen wir uns darauf beschränken, das Werk Freeses, den Fabrikkonstitutionalismus, einer kurzen Würdigung zu unterziehen.

Freese vergleicht die Fabrik mit einer Monarchie. Der Unternehmer ist der Monarch, die Arbeiter sind die Untertanen. Als aufgeklärter Monarch hat er seinen Absolutismus beschränkt, er hat seinen Untertanen eine Verfassung besichert und sie dadurch zu Industriebürgern erhoben. Er hat ihnen ein Parlament eingerichtet in Gestalt der gewählten Arbeitervertretung. Dessen Sitzungen sind öffentlich, alle Arbeiter dürfen bei den Verhandlungen zuhören. Der Fabrikant selbst nimmt an den Beratungen teil und er erhält, wie in einem richtig gehenden Parlament, außer der Reichensfolge das Wort. Um den Vergleich mit dem wirklichen Staat noch vollständiger zu machen, sind auch Orden eingeführt, die nach 10- bis 25-jähriger Dienstzeit verliehen werden, aber leider nur an der Uhrkette getragen werden dürfen. Die äußeren Einrichtungen des Staats sind also ganz hübsch kopiert. Allerdings ist der Absolutismus des Fabrikmonarchen nur in sehr geringem Maße beschränkt. In allen auch nur einigermaßen wichtigen Angelegenheiten entscheidet der Unternehmer selbständig. Freese beruft sich hierbei auf den Professor Abbe, von dem ein Herr Carl Fentisch erzählt, daß er einmal gesagt habe: „daß der dümmste Unternehmer noch immer der geschicktesten Genossenschaft überlegen ist.“ In einer Zeit, in der sich das Arbeitergenossenschaftswesen so glänzend entwickelt, sollte man mit solchen Ausprüchen doch vorsichtiger sein.

Wir können von Herrn Freese natürlich nicht verlangen, daß er die Leitung seines Betriebes völlig in die Hände seiner Angestellten und Arbeiter lege. Es ist ganz selbstverständlich, daß er im kapitalistischen Staat die Verfügung über sein Privateigentum sich selbst vorbehalten. Aber deshalb darf der Konstitutionalismus in seiner Färbung nicht überschätzt werden, es ist nur eine Scheinkonstitution, die er seinen Arbeitern gewährt hat. Wenn die Einrichtungen der Betriebsorganisation mit dem Staat verglichen werden sollen, dann könnte man allenfalls sagen, daß in der Fabrik

Abrechnung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das vierte Quartal 1912.

Main financial table for the 4th quarter of 1912. Columns include 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expenditure), each with sub-columns for 'Hauptkasse' (Main Cash), 'Zahlstellen' (Branches), and 'Gesamt' (Total). Rows list various items like 'Kassenbestand vom vorigen Quartal', 'Beitritts-geld', 'Beiträge', 'Gehälter', 'Reiseunterstützung', etc. A summary row at the bottom shows a total income of 4,700,945 and total expenditure of 4,700,945.

Ab-schl-u-ß
Gesamteinnahme 1.482.714,15 M.
Gesamtausgabe 1.021.698,15 M.
Mehreinnahme 441.116,- M.
Fritz König, Kassierer.
Revidiert und für richtig befunden.
Die Revisoren: Karl Klingner, Felix Leopold, Paul Michalised.

Abrechnung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes für das Jahr 1912.

Main financial table for the year 1912. Similar structure to the quarterly report, with columns for 'Einnahme' and 'Ausgabe' broken down by 'Hauptkasse', 'Zahlstellen', and 'Gesamt'. Rows include 'Kassenbestand vom 31. Dezember 1911', 'Beitritts-geld', 'Beiträge', 'Gehälter', 'Reiseunterstützung', etc. The final summary row shows a total income of 5,460,275 and total expenditure of 5,460,275.

Ab-schl-u-ß
Gesamteinnahme 5.473.560,20 M.
Gesamtausgabe 3.894.164,75 M.
Mehreinnahme 1.579.395,45 M.
Fritz König, Kassierer.
Revidiert und für richtig befunden.
Die Revisoren: Karl Klingner, Felix Leopold, Paul Michalised.

Am Schlusse des vierten Quartals zählte der Verband 877 Mitglieder, das sind zwei mehr als im vorausgegangenen dritten Quartal und drei mehr als am Schlusse des Jahres 1911.
Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des Jahres um 11.069 vermehrt und betrug am Schlusse des vierten Quartals 196.810. Davon waren 188.501 männliche, 7193 weibliche und 1116 jugendliche Mitglieder. Gegenüber dem dritten Quartal sind das 901 männliche, 216 weibliche und 31 jugendliche Mitglieder mehr, während die Zunahme gegen das Vorjahr 12.923 männliche, 844 weibliche und 23 jugendliche Mitglieder beträgt.
Von den größeren Zahlstellen hatten im 4. Quartal folgende den heftigsten Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen:

feld 36, Lüdenscheid 26, Solingen 24, Frankfurt a. M. 24, Hochst 23, Kirchheim 32, Kreuznach 20, Mannheim 32, Kumpenheim 17, Weinheim 55, Lauf 19, Neustadt 20, Rünberg 48, Dachsen 30, Münsingen 26, Kirchheim u. L. 70, Ravensburg 17, Straßburg 40 und Stuttgart 59.
Dagegen hatten folgende Zahlstellen einen Verlust an Mitgliedern aufzuweisen:
Ofterode 15, Anklam 18, Berlin 119, Großröhrsdorf 19, Kabeberg 21, Rabenau 17, Zittau 16, Adorf 17, Chemnitz 18, Gera 17, Werden 24, Wilkau 31, Zwickau 15, Lauterberg 23, Merseburg 19, Schweina 36, Waltershausen 43, Bremen 134, Flensburg 70, Iphoe 16, Kiel 34, Neumünster 19, Rendsburg 24, Stade 20, Cassel 33, Holzwinden 35, Peine 18, Hameln 26, Mainz 25, Offenbach 22, Augsburg 17, Paffau 26, Rosenheim 20, Röhren-Dorf 25, Breiten 20, Konstanz 22, Zahr 24, Offenbach 27, Forstheim 21.
Neu aufgenommen wurden im vierten Quartal 9993 männliche (11.780 im vierten Quartal 1911), 576 (941) weibliche und 290 (269) jugendliche Mitglieder, im ganzen Jahr 47.008 (50.627) männliche, 2243 (2242) weibliche und 1119 (958) jugendliche, zusammen 51.370 (54.825) Mitglieder. Die Zunahme an Mitgliedern beträgt aber nur 11.069, folglich sind im Jahre 1912 37.310 Mitglieder (37.120 im Vorjahr) dem Verband durch Austritt, Todesfall, Streichung usw. verloren gegangen. Die Verursach-

anghörigkeit der Mitglieder ist aus nebenstehender Tabelle ersichtlich.
Die Summe der vereinnahmten Wochenbeiträge betrug im vierten Quartal 1.322.707 M., im vorausgegangenen dritten Quartal 1.264.285 M., im vierten Quartal 1911 wurden 1.256.413 M. für Beiträge vereinnahmt.
Von den männlichen Mitgliedern wurden in diesem Quartal 2.122.498 Beiträge a 60 Pf., 22.807 Beiträge a 55 Pf. und 26.261 Beiträge a 50 Pf., zusammen 2.171.566 Beiträge, von den weiblichen Mitgliedern 82.044 und von den jugendlichen Mitgliedern 12.089 Beiträge entrichtet. Hiernach entfallen auf das einzelne männliche Mitglied 11,8 Beiträge gleich 88,5 Proz. des Vollbeitrages, auf das einzelne weibliche Mitglied 11,4 Beiträge gleich 87,7 Proz. des Vollbeitrages und auf das einzelne jugendliche Mitglied 10,8 Beiträge gleich 83,1 Proz. des Vollbeitrages.
Für das ganze Jahr 1912 beträgt die Gesamtsumme der vereinnahmten Beiträge 5.107.282 M. (4.681.519 M. im Vorjahr), wovon 78.472 M. (66.233 M.) auf die weiblichen und 10.648 M. (7.740 M.) auf die jugendlichen Mitglieder entfallen. Die Mitgliederzahl im Durchschnitt der vier Quartale betrug 184.302 (170.261). Männliche 6892 (5819) Weibliche und 1025 (758) Jugendliche. Es entfällt demnach auf das einzelne männliche Mitglied eine Beitragssumme von 27,23 M. gleich 87,3 Proz. des Vollbeitrages, auf das einzelne weibliche Mitglied 11,40 M.

gleich 87,7 Proz. des Vollbeitrages und auf das einzelne jugendliche Mitglied 10,89 M., gleich 70,9 Proz. des Vollbeitrages.

An Extrabeiträgen gingen im Jahre 1912 99.045 M. ein. Davon entfallen auf diejenigen Zahlstellen, welche mehr als den Grundbeitrag abliefern, 87.787 M., für die Tabak-, Porzellan- und Bergarbeiter gingen 2179 M. und von Einzelmitgliedern 20 M. ein.

Der Anteil der Hauptkasse an den Lokalbeiträgen, welcher ab viertes Quartal erhoben wird, betrug in diesem Quartal 66.058 M.

Unter den Ausgaben des Jahres 1912 steht die Arbeitslosenunterstützung mit 843.760 M. an erster Stelle. Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um 247.157 M. gleich 41,5 Proz. erhöht.

Von der Reiseunterstützung des Jahres 1912 entfallen 12.745 M. (11.529 M. im Vorjahr) auf die Aufenthaltunterstützung. Dieselbe wurde an 2253 (8882) Empfänger ausbezahlt, und zwar an 658 je für drei Tage, 2180 je für zwei Tage und 6417 je für einen Tag.

Zahlstellen: Berlin 1101, Breslau 147, Dresden 428, Hamburg 1184, Köln 642, Leipzig 677, München 648, Braunschweig 109, Bremen 408, Chemnitz 196, Danzig 26, Dortmund 286, Düsseldorf 619, Duisburg 97, Elberfeld 230, Essen 62, Frankfurt a. M. 277, Halle 179, Hannover 586, Königsberg 22, Magdeburg 218, Mannheim 218, Nürnberg 391, Stettin 110, Straßburg 87, Stuttgart 485 Empfänger.

Der Rechnungsabluß für das Jahr 1912 ergibt eine Mehreinnahme von 1.879.895,48 M. und einen Bestand für das Jahr 1913 von 4.741.848,15 M.

Verbandskasse 4.741.848,15 M., Kassen 8.861,48 M., Lokalkassen 2.471.861,18 M., Summa 7.221.570,76 M.

Anschließend bringen wir eine Zusammenstellung der Lokalkassen im Jahre 1912.

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Kassenbestand vom 4. Quartal 1911 (1.917.226,40 M.), Anteil der Lokalkassen an den Verbandsbeiträgen (854.458,87 M.), Lokalbeiträge (2.068.884,99 M.), Einnahmen für Vergütungen (82.801,47 M.), Zinsen (14.195,15 M.), Sonstige Einnahmen (818.115,10 M.), Guthaben von der Hauptkasse (18.412,28 M.), Summa (5.219.043,82 M.).

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Ausgabe, Lokalunterstützung an Reisende (21.721,40 M.), Arbeitslose (545.726,34 M.), Streifenbe (812.515,56 M.), Kranke (255.495,49 M.), Gemahrgelte (18.070,88 M.), in sonstigen Fällen (60.085,24 M.), für Streiks anderer Gewerkschaften (15.757,19 M.), Extrabeiträge an die Hauptkasse (97.741,59 M.), für die Tabak-, Berg- und Porzellanarbeiter an die Hauptkasse (2.178,80 M.), Agitation, Vorträge, Bibliothek usw. (110.120,04 M.), Verwaltungskosten, persönliche sächliche (552.512,26 M.), Beiträge an Kartelle und Sekretariate (221.118,77 M.), Ausgaben für Vergütungen (120.688,24 M.), Anteil der Hauptkasse an den Verbandsbeiträgen (80.177,97 M.), Sonstige Ausgaben (96.056,88 M.), Guthaben bei der Hauptkasse (277.147,05 M.), Summa (2.747.182,64 M.).

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: Kassenbestand für das 1. Quartal 1913, Angelegt (2.815.778,86 M.), In bar (160.087,82 M.), Summa (2.471.861,18 M.).

Berlin, den 5. April 1913. Der Vorstandsvorsitzende.

Bericht und Abrechnung der Gauvorstände für das 2. Halbjahr 1912.

Large table with multiple columns: Gauvorstand, Einnahme, Ausgabe, Zahl der Mitglieder, etc. Lists various regions like Danzig, Stettin, Breslau, etc., with their respective financial and membership data.

Im zweiten Halbjahr 1912 betragen die Gesamtausgaben der Gauvorstände 85.787 M., das sind 11.013 M. mehr als im ersten Halbjahr. Die Mehrausgabe ist zum größten Teil durch die im Herbst in allen Zahlstellen veranstalteten Agitationsversammlungen entstanden.

Neugegründet wurden 6 Zahlstellen, während vier eingegangen sind und zwei sich andern Zahlstellen angeschlossen haben, nämlich Charlottenburg an Berlin und Giesstadt an Darmstadt. Die Zahl der Zahlstellen ist somit die gleiche geblieben.

Die Mitgliederzahl in den Gauen ist im zweiten Halbjahr um 6018 gleich 8,9 Proz. gestiegen. An diesem Zuwachs ist nur der Gau Erfurt nicht beteiligt, welcher eine Abnahme von 95 Mitgliedern gleich 1,3 Proz. zu verzeichnen hat.

Die Gesamtzahl der von den Gauvorständen veranstalteten Versammlungen beträgt 2429, das sind 505 mehr als im ersten Halbjahr, wobei 308 Versammlungen und 200 Besprechungen mitgezählt sind.

Aus Anlaß von Streiks und sonstigen Arbeitsdifferenzen war das Eingreifen der Gauvorstände in 1049 Fällen erforderlich. Zu Untersuchungen in sonstigen Angelegenheiten waren diese 157mal hinzugezogen.

In der Zahl der weiblichen Mitglieder sind auch die jugendlichen männlichen Mitglieder mitgezählt, dagegen sind die Einzelmitglieder der Hauptkasse in vorstehender Tabelle nicht mitgerechnet.

Berufsangehörigkeit der Mitglieder am Jahreschluß 1912.

Table with columns: Beruf, 1912, 1911, Zunahme, Abnahme. Lists various professions like Bäcker, Tischler, etc., and their membership numbers for 1912 and 1911, along with changes.

Korrespondenzen.

Düsseldorf. (Vergolder.) In der Zeitfabrik Freiberg u. Co. gab es vor einiger Zeit Differenzen wegen schlechter Bezahlung der Arbeiter...

Frankenthal. Zu den in Nr. 13 aufgeführten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, die bei den hiesigen Firmen auf Grund tariflicher Vereinbarungen am 1. April d. J. in Kraft getreten sind...

Hamburg. (Paritätischer Arbeitsnachweis.) Wochenbericht vom Sonnabend, den 29. März, bis Freitag, den 4. April 1913.

Table with 4 columns: Branchen, In d. Woche befehligte Arbeiterstellen, Am Wochenanfang vorhanden, gemeldete Arbeitslose. Rows include Bauhändler inkl. Aufschläger, Möbelfabrikanten, Maschinenarbeiter, etc.

München. Goldleisten- und Rahmenmacher. In unserer letzten gut besuchten Sektionsversammlung referierte unser Sektionsleiter über: Die Verhältnisse in der Vergolderbranche im ganzen Reich...

Nürnberg. (Hammacher.) In Nr. 31 vom 8. August 1912, also vor acht Monaten, haben wir die Anregung zu einer Streikaktion gegeben...

zustande kommt und von einigem Wert sein soll, dann müßten diese 18-Orte oder vielleicht noch zu nennende angeregt und soweit als möglich mit einbezogen werden...

Nadern. Der Bericht in Nr. 8 über die Betriebsverhältnisse der Möbelfabrik Bernard Stadler hat zu einer Aussprache mit dem Inhaber Anlaß gegeben...

Unsere Lohnbewegung. Sieg in Bremerhaven.

Der Tischlerstreik ist nach 10monatlicher Dauer mit einem vollen Erfolg beendet. Mit dem Streik in den Unterweserorten Bremerhaven, Geestmünde und Lehe ist ein Kampf zum Abschluß gekommen...

In den Frühjahrsgeneralversammlungen wurden die Stundenlöhne für die Tischler bisher festgelegt; in der Regel ging der Beschluß dahin, der bisherige Stundenlohn ist genügend und bleibt bestehen...

Gelegentliche Ausprüche der Führer der Arbeitgeber zeigen, daß man mit Nachdruck den Standpunkt des Herrn im Hause vertrete. Als sich die gesamte Arbeiterschaft des Baugewerbes im Jahre 1904 gegen die Errichtung des Arbeitsnachweises der Arbeitgeber wandte...

Man brauchte sich deshalb gar nicht über die Antwort zu wundern, die unserer Verwaltung auf die Ende Mai 1912 eingereichten Forderungen zuteil wurde...

Bremerhaven, den 5. Juni 1912. An den Deutschen Holzarbeiterverband, Badische Bremerhaven! In unserer geistigen Versammlung der Gruppen Holzbearbeitungsfabriken und Tischlereibetriebe ist folgendes beschlossen:

Die am 4. Juni 1912 tagende Versammlung der Gruppe Tischlereibetriebe des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe hat von den vom Deutschen Holzarbeiterverband eingereichten Forderungen Kenntnis genommen und ist der festen Überzeugung, daß die heutige Konjunktur es durchaus nicht zuläßt, eine nochmalige Lohnerhöhung vorzunehmen...

Da mit Ablauf des Tarifvertrages für das Maurer- und Zimmerergewerbe am 31. März 1913 eine Neuverhandlung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Aussicht steht, dürfte es sich empfehlen, vorliegende Wünsche bis dahin zurückzustellen.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe an der Unterweser.

J. A. Oppermann, Geschäftsführer.

Laut Beschluß der Frühjahrsgeneralversammlung war der Stundenlohn für Tischler um 2 Pf. erhöht worden. Hiermit glaubte man die Tischler wieder für ein Jahr befriedigt zu haben und sie auf die Bauarbeiterbewegung 1913 verweisen zu können...

Unsere Kollegen haben aus den früheren Kämpfen gelernt. Schon bei Beginn des Streiks waren sich alle Beteiligten klar, daß sie nicht nur einen langwierigen Kampf durchzuführen hätten, sondern daß dieser Kampf überhaupt durchzuführen werden sollte...

Von beiden Seiten wurde der Kampf mit großer Hartnäckigkeit monatelang geführt. Ende August wurde von dritter Seite bei den streikenden Parteien angefragt, ob diese zu Verhandlungen bereit seien...

Bei der ersten Verhandlung, die am 7. März unter dem Vorsitz des Amtmanns tagte, machten die Arbeitgeber den wundervollen Vorschlag: wir wollten, um die Verhandlungen abzukürzen, einen Waffenstillstand schließen und die Arbeit wieder aufnehmen...

Die Arbeitgeber überreichten uns bei der zweiten Verhandlung als Gegenstück zu unseren Forderungen ihren Vertrag, und zwar aufgebaut auf das Vertragsmuster für das Baugewerbe. Die Verhandlungen brachen von vornherein zu scheitern, da man uns erst die 58stündige und später die 57stündige Arbeitszeit anbot mit der Bedingung, daß prinzipiell am Beurlaubtag nicht gerüttelt werden dürfe...

herbeizuführen sein wird, daß eben... Hierüber die Unparteilichen einen den Parteinteressen gerecht werden...

Die Unparteilichen schlagen daher vor, falls über die Frage der zu kürzenden Arbeitszeit keine Einigung...

Die Arbeitgeber beantragen jetzt die Verlängerung... um Gelegenheit zu haben, gesondert zu beraten.

Ganz so leicht wird den Arbeitgebern dieser Entschluß... die 9 1/2 stündige Arbeitszeit zuzugestehen...

Wir haben mit diesem ersten Vertragsabschluß einen... notwendigen Sieg über den Arbeitgeberverband...

Eine nicht gerade rühmliche Rolle spielte in dem... Kampfe der Tischler Angelo, der vor mehreren Jahren...

In den letzten Wochen des Kampfes erschienen auch die... Hilfe auf dem Plan, um den Versuch zu machen...

Die Streikenden haben sich tapfer gehalten und konnten... alle Schwierigkeiten, die sich im Laufe dieses Streiks...

In Großhain haben die Kollegen den zwischen der... Firma Emil Kirchner, Baufabrik, und unserem Verband...

In Johanngeorgenstadt befindet sich seit Februar die... Pianofortefabrik A. O. Grunert im Konkurs...

ablehnen mußten. Darauf wurden 8 Zusammenseher und... 1 Ausarbeiter entlassen. Die Firma dürfte jetzt wohl...

In Wien haben jetzt nach Erlebigung der allgemeinen... Tarifbewegung die Wobelschreiner der Firmen...

In Wanzh bei Stettin sind die Tischler und Maschinen-... arbeiter der Firma G. N. Schmidt u. Co. am 5. April...

In Nürnberg haben die Kollegen der Kamffabrik... Probst seit dem 7. März dreieinhalb Wochen lang...

In Nabenau haben die Tischler, Kollerer und Ma-... schinenarbeiter in den Möbelfabriken V. Wagnmann und...

In Sangerhausen zählt die Firma F. V. W. u. a. u. n. ... Wobelschreiner zu den durch den Ausgang unserer...

In Seehausen, Kreis Wanzleben, einem Städt-... chen in einem Bezirk, der durch den großindustriellen...

In Solingen haben die etwa 60 Schalen Schneider auf... dem Verhandlungswege wesentliche Verbesserungen...

Ausland.

In Kopenhagen ist die Lohnbewegung der Norb-... mache ohne Streik zu Ende geführt worden.

doch wurde eine Aufbesserung der schlechtest bezahlten Ar-... beiten durchgeführt. Die Zeitung des Nordmarcher...

In Prag bezieht die Goddeseisen- und Kammen-... fabrik Eigmund Feigl das angeblich starkes Angebot...

In Wien wurde am 15. März der Streik der Stam-... macher (nach zweiwöchiger Dauer) durch den...

Aus der Holzindustrie.

Ein berechtigtter Streik.

Daß ein Unternehmerorgan einen Streik als berech-... tigt bezeichnet, ist keine alltägliche Erscheinung...

Dieser Streik hat in den letzten Tagen größeres Auf-... sehen erregt infolge des Verhaltens, welches die berech...

Am Abend des 1. April kam es zu einem Zusam-... stoß in der Nähe der Raabeschen Fabrik. Die...

Ob der gefährliche Streikbrecher Ruppert infolge dieses... Renkontiers auf längere Zeit seiner nützlichen Tätig...

Die Maifeier. In diesem Jahre fällt der 1. Mai auf... einen gesetzlichen Feiertag, den Himmelfahrtstag.

